Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 21 (1911)

Heft: 2

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

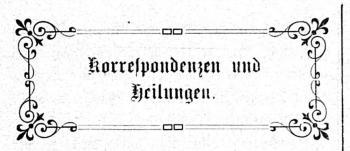
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Danzig, 27. Oftober 1910.

Herrn Dr. Junfeld, Arzt des Sauter'schen homöopatischen Institutes in Genf.

Gehr geehrter Berr Doftor.

Ich bin in der glücklichen Lage Ihnen melden zu fonnen, daß meine feit mehr als zwei Rahren bestehende eitrige Ohrenentzundung von Ihnen, und durch die ausgezeichneten Sauter'ichen Mittel, in Zeit von drei Wochen vollständig geheilt worden ift. Am 14. März bat ich Sie, mich in Ihre Behandlung gu nehmen, da verordneten Sie mir täglich 1 Blas zu trinken der Lösung von je 1 Korn Angioitique 2, Arthritique und Organique 3 in der dritten Berdunnung, morgens und abends je 3 Korn Organique 4 trocken zu nehmen und, als örtliches Mittel für das Ohr, abwechseind, Santer's Dhrzäpfchen und grüne Salbe anguwenden, an einem Abend mußte ich ein Ohrzäpfchen in das Ohr hineintun, am andern Abend einen mit Grüner Salbe befetteten Wattepfropfen von sterilisierter Watte, und fo weiter fortfahren. Um Morgen war bas Ohr forgfältig mit lauwar nem Waffer und Grüner Sternfeife abzumaschen.

Während der zweiten Kurwoche nahm ich Lösung zum Trinken in der zweiten Verdünnung, während der dritten Kurwoche in der ersten Verdünnung. Während der dritten Woche war schon beinahe kein Ausstuß mehr aus dem Ohr zu konstatieren, am Ende derselben, am 7. April, war der Ausssuß vollständig beseitigt. Ich

teilte es Ihnen damals mit, da sagten Sie mir, ich könne die örtliche Kur lassen, dagegen solle ich die innerlichen Mittel noch während einer Woche weiter nehmen, dann von jeder weiteren Behandlung ganz absehen, dieselbe aber wieder sofort aufnehmen, sobald der Ausfluß sich nur im Geringsten zeigen sollte.

Nun kann ich Ihnen bestätigen, daß seit dem 7. April, also seit mehr als sechs Monaten, keine Spur von Aussluß sich je mehr gezeigt hat, ich weder Ohrenschmerzen noch sonstige Oh enbeschwerden mehr gehabt habe, und demnach wir berechtigt sind anzunehmen, daß die vorher schon so lange bestandene Ohrenkrantsheit in der kurzen Zeit von 3 Wochen gründslich und desinitiv geheilt worden ist.

Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Doftor, nochmals meinen innigsten Dank zugleich mit meinen hochachtungsvollen Grußen.

Marie Schulte.

Lille (Frankreich), 16. August 1910.

Herrn Doktor Junfeld, Arzt der Santer'ichen Laboratorien in Genf.

Sehr geehrter Berr Dottor.

Sie werden sich wohl noch erinnern, daß ich anfangs Januar Sie wegen meinenkhlutenden Hämorrhoiden um Ihren ärztlichen Rat bat. Ich litt schon seit mehreren Jahren daran, ich hatte schon verschiedene Aerzte konsultiert, die verschiedenen innerlichen und örtlichen Mittel angewandt, besser wollte es aber nie werden, im Gegenteil, es wurde immer schlimmer und zur Zeit, wo ich Sie konsultierte, war es wirklich am schlimmsten; ich litt sehr unter Schmerzen und hatte starke Blutungen.

Sie rieten mir zu folgender Knr: 1) Täglich, schluckweise mährend des Tages, 1 Glas trinken der Lösung von je 1 Korn Angioitique 1, Lymphatique 5 und Organique 1 in der dritten Berdünnung. 2) Morgens und abends je 3 Korn Organique 5 trocken nehmen und zum Mittag= und Abendessen je 5 Korn Lymphatique 1 3) Abends ein Stuhlzäpschen mit Angioitique anwenden und bei Schmerzen oder starkem Jucken, Brennen und Beißen im After, Weiße Salbe anwenden.

Schon nach 14tägiger Kur hatte das Bluten aufgehört, die Schmerzen waren viel geringer und die Hämorrhoidalknoten verkleinerten sich zusehends. Nach Schluß der vierten Woche der Behandlung war ich von meinem so lästigen und quälenden, mich auch sehr schwächenden, Leiden vollständig geheilt. Seit Ende Januar bis heute, Mitte August, habe ich nicht das Geringste mehr an Hämorrhoiden gelitten und sind auch die Knoten ganz verschwunden.

Ich statte Ihnen nochmals meinen herzlichsten Dank ab, sehr geehrter Herr Doktor, und indem ich sie hochachtungsvoll grüße, verbleibe ich

Ihr ergebener

Jules Barbier.

Stuttgart, 3. November 1910.

Herrn Dr. Jmfeld,

Benf.

Hochgeehrter Berr Doftor.

Ihnen und den so wundervoll wirkenden Sauter'schen Mitteln habe ich es zu verdanken, daß ich zvon meinem chronischen Leberleiden befreit worden bin. Mehr als ein Jahr hatte ch schon daran gelitten, als Sie mich im Juni dieses Jahres in Behandlung nahmen. Die Aerzte, die mich bisher behandelt hatten, erklärten

schließlich meine Krantheit als unheilbar. Ich fühlte die Leber sehr geschwollen, hart, schmerzschaft beim geringsten Druck; ich hatte immer eine gelbliche Farbe, hatte sehr oft Gallenserbrechen, immer einen bitteren Geschmack im Munde, keinen Appetit, ja Widerwillen gegen die Speisen, namentlich gegen die Fleischspeisen, und wenn ich nur das Geringste gegessen hatte, so quälten mich die Beschwerden der Versbauung.

Sie verordneten mir täglich 1 Glas zu trinfen der Lösung von A. 1, F. 1 und L. 2 in ber britten, fpater in ber zweiten Berbunnung, morgens und abends je 5 Rorn L. 1 trocken zu nehmen und bei Berftopfung Purg. Veget. Die Lebergegend mußte täglich mit Gelber Salbe eingerieben werden und bei Schmerzen mußte ich warme Umichlage auf bie Lebergegend machen mit einer Bofung von A. 1 + F. 2 + G. Fl. - Während den zwei ersten Kurwochen durfte ich nur Milch mit Bichy-Waffer verdünnt zu mir nehmen. Bon der dritten Woche ber Behandlung an fonnte ich anfangen magere Suppen zu effen, bann auch gartes Hühnerfleisch und in der vierten Woche war ich schon dazu gefommen, alle leichte Speisen genießen zu fonnen, ohne die geringften Berdanungsbeschwerden. Meine Leber war nicht mehr geschwollen, nicht mehr schmerzhaft, ich hatte fein Erbrechen mehr und hatte die gelbe Hautfarbe verloren. Zwischen ber 5. und 6. Woche nach Beginn der Kur war ich vollfommen gesund.

Ich grüße Sie achtungsvoll, Herr Doktor, und Sie meiner aufrichtigen Dankbarkeit versichernd, verbleibe ich Ihr ergebener

Max Gidwind.

Dortmund, 26. Dezember 1910.

Mil

Sauter's Institut

Genf.

Hochgeehrter Herr Direttor.

Mehr als 20 Jahre bin ich Anhänger der Gleftro-Homöopathie, und in ungezählten Fällen habe ich die wunderbare Heilfraft der Sternsmittel im Familiens und Befanntenfreise konstatieren können. Die Erfindung dieser Heilsmethode halte ich für die größte und segenstreichste Errungenschaft des menschlichen Geistes, denn sie verhilft allen Leidenden, rechtzeitig ausgewandt, zu dem kostbarsten Gute: der Gesundsheit. Welch ein Segen sür die Menschheit würde es sein, wenn die Elektro-Homöopathie die einzig und allein angewandte Heilmethode wäre!

Von den vielen Heilerfolgen die ich in meinem bescheidenen Wirkungstreise erzielt habe, möchte ich für die Unnalen nur folgenden Fall aus der allerletzten Zeit berichten:

Gin Rollege von mir, ein herr von 40 Jahren, murde am 11. b. Mts. gang plötlich von äußerst heftigen Schmerzen in ber Magenund lebergegend, verbunden mit Brechübelfeit befallen. Der hinzugezogene (allopathische) Urzt stellte Lebertolit fest, machte eine Morphium= verordnete Abführmittel. einspritung und Lettere wollten anfänglich nicht wirfen, taten aber nach einigen Tagen doch ihre Schuldig feit; die Schmerzen ließen aber nur zeitweise etwas nach und waren bei Berührung ber Magen= und Lebergegend unerträglich. Appetit fehlte gänzlich; Patient flagte ferner über schmerzhafte Harnverhaltung und war am ganzen Körper falt. Um 18. Dezember abends befam Patient einen fo beftigen Anfall, daß er glaubte Die Schmerzen nicht mehr ertragen zu fonnen. Ein hinzugezogener zweiter (allopathischer) Argt

tonftatierte Gallenfteintolit. Bur allopathischen Behandlungsmeise hatte Batient aber das Bertrauen verloren, weshalb er mich bat, ihn mit Sternmitteln, beren Wirffamfeit er ichon ein mal erfahren hatte, zu behandeln. 3ch verordnete L. 2 + F. 1 im zweiten Glase 1/4 stündlich einen Schluck; Ginreibung ber Lebergegend und die Seiten mit gelber Salbe und gleich barauf beiße Rompreffen, bereitet aus je 40 Korn F. 2, A. 2 und O. 10 und 2 Teelöffel voll gelbes Fluid in 1/2 Liter Baffer. Schon nach einigen Augenblicken ließen die Schmerzen nach und verfiel Batient in einen längeren Schlaf. In der Nacht wiederholten sich die Anfälle noch einigemale aber nicht mehr in fo heftiger Beife. Um folgenden Morgen (den 19. Dezember) gab ich außerdem 4 Rorn N. trocken, nach bem Mittageffen 5 Rorn L. 1, ferner vor: und nachmittags je 1 Taffe Rolano. auch während der folgenden Tage. Im Laufe bes Bormittags fam Patient in Schweiß und hatte mittags nur noch etwas Schmerzen zwischen ben Schulterblättern, die eine Applifation von gelbem Fluid bezw. einsmit gelbem Fluid betröpfeltes Batteftud verschwinden ließ. Lebergegend nunmehr auch bei Druck nicht mehr ichmerzhaft. Abends 10 Rorn Purg. veg. und Ginreibung der Lebergegend und der Seiten mit gelber Salbe; Die Rompreffen wurden jetzt fortgelaffen. In der folgenden Racht gut geschlafen bis 4 Uhr morgens; von da ab bis 8 Uhr morgens ununterbrochener Abgang stinfender Winde, sodaß Batient scherzend meinte, er fame sich vor wie eine fleine Gasanftalt; Urin buntelrot bis braun und gang bid; im Laufe bes Tages breimaliger Stuhlgang; beim dritten mal Abgang einer Menge weicher, hirseforne bis linsengroßer Gallensteine und ferner einer gang unbeimlichen Menge Madenwürmer. Batient fühlte sich von da ab wie neugeboren. Um folgenden Tage Urin gang hell und flar, Harnbeschwerden nicht mehr vorhanden.

Die Anfälle haben sich inzwischen nicht wiederholt und kann Patient als geheilt angejehen werden.

Der Unterschied der beiden Behandlungsmethoden und die zauberhaft schnelle Wirfsamfeit der Sternmittel war so in die Augen fallend, daß dadurch alle Augenzeugen für die Eleftro-Homöopathie gewonnen worden sind.

8. B., Oberftadtjefretar.

Sáffágh (lingarn), 15. Dezember 1910.

Berrn Dr. Imfeld,

Genf.

Gehr geehrter Berr Doftor.

Bor allem berichte, daß ich infolge Ihrer Behandlung mich febr mohl befinde, und mas meinen Buftand anbelangt, ift berfelbe gang befriedigend; obwohl die Berichleimung manchmal noch etwas versteckt ift, muß ich boch auch in Betracht gieben, daß ich schon 65 Jahre alt bin. Run bin ich fo frei, Ihnen Berr Doftor, einen Fall zu berichten, ber fich jett mit meiner Frau ereignet hat. Um 1. Dezember erfrantte meine Fran, indem an der linken Backenfeite eine Geichwulft mit einem Wimmel entstand, diese Geschwulft verbreitete sich rapid über das halbe Gesicht und bis über das Dhr, und es entstanden auch bald fleine eiternde und maf-3ch fand fogleich, daß dies ferige Bläschen. ein febr ichlimmer Rotlauf (Befichterofe) mar, und fing an meine Frau laut Manual von Bonqueval gegen dieses lebel zu behandeln. Im Unfange gab ich ihr L. 1+A. 2+F. 1im ersten Glas, und Umschläge mit A. 2 + L. 2 + O 5 je 10 Korn und Gr. Fluid 10 Tropfen. Da aber die Geschwulft auch über

das rechte Gesicht und Dhr sich verbreitete, Fieber mar immer vorhanden, fo gab ich ihr jetst im 2. Glas L. 1 + A. 2 + F. 1 + O. 1. Früh und abends je 3 Korn F. 1 trocken. Borund nachmittags in den Zwischenzeiten je 3 Rorn Artr., zu Umschlägen O. 5 + L. 5 + A. 2 + F. 2 je 10 Korn und 10 Tropfen W. Fluid. Weil ich feine Gr. Salbe hatte, ließ ich bas ganze Geficht abwechselnd früh und abends mit R. und 2B. Salbe bestreichen. Und, o Bunder!, am 9. Tage tonnte meine Frau ichon aufstehen — die Gesichtshaut schälte sich, murde aber im Berlaufe von 2-3 Tagen gang rein. - 3m Unfange der Rrantheit riefen mir alle Freunde und Freundinnen gu, die meine Frau besuchten: "Berr Lehrer, laffen Sie einen Argt holen oder Ihre Frau ins Spital führen, benn Ihre Frau ist sehr gefährlich frank!", worauf ich fagte: ich will erft feben, was die Santerichen Mitteln ausrichten werden. Und meine Frau wurde gefund ohne ärztliche Silfe. Sa. und wo ware ich felbst schon ohne diese Mittel!? Im Nachbarsdorfe M. Remend erfrankte ein guter Befannter an derfelben Rrantheit wie meine Frau. Wurde allopathisch behandelt und ift mit ärztlicher Silfe glücklich geftorben. - Also ein sicherer Beweis wieder von der unschätzbaren Wirtsamfeit ber Sauter'ichen Mittel. Sollten Sie, Berr Dottor, den obigen Fall für richtig erachten und für würdig finden, so ware es mir fehr angenehm, wenn Sie bem= felben in den Unnalen einen Blat einräumen murben; übrigens gang nach Ihrem Belieben.

Mich Ihnen, sehr geehrter Herr Doktor, bestens empfehlend, verbleibe mit hochachtungsvollem Gruße Ihr immer dankschuldigster Patient

R. Mrutenberger, penf. Lehrer.

Prenglau, 7. September 1910.

Herrn Dr. Jinfeld,

Genf.

Sehr geehrter Berr.

Ich bestätige den Eingang Ihres Werten vom 9. v. Mts. und danke Ihnen für freundslichen Rat. Hier am Ort ist keine Niederlage Ihrer Mittel und konnte ich daher bei der linksseitigen Gesichtslähmung nicht genau nach Ihrer Verordnung gehen. Ich gab der Dame, einem Fräulein 8. von hier,

- 1. morgens und abends je 3 Korn Nerveng trocken;
- 2. Angioitique 1 und Lymphatique 1 zuerst in starken Dosen trocken, später in der 1. Berdunnung;
- 3. Einreibung der Gesichtshälfte mit Weißer Salbe abends;
- 4. Täglich elettrifieren.

Nach 2 Wochen war das Fräulein arbeitsfähig und nach einer weiteren Woche vollständig wieder hergestellt, sodaß auch nicht eine Spur zurückgeblieben ist.

Ich empfehle mich Ihnen mit hochachtungsvollem Gruß

Emil Witting.



Inhalt von Nr. 1 der Annaler

Glückwunsch zum neuen Jahr. — Die Organiques 7, 8 und 9. — Eine Frage an das neue Jahr. — Die Lust (Fortsetzung). — Ballfächer (Fortsetzung und Schluß). — Winterhygiene für alte Leute. — Korrespondenzen und Heilungen: Bleichsucht; Magenzgeschwür; Kniegelenksentzündung; Gelenkrheumatismus; Magenleiden; Gebärmutterentzündung; Panutrin-Kur.





Zu bez. durch alle Apotheken und Mineralwaffer-Handlungen



Brofp. toftenlos durch "Fürftl. Bilbung, Mineralguellen A. G."



Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harngries, Gict und Stein Der Versand dieser beiden Quellen zur Haustrinffur beträgt pro Jahr über $1^{1/2}$ Willionen Flaschen, das ist mehr als $^{9}/_{10}$ des Gesamtversandes der 8 Wisdunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen "Selenen» und Georg Victorquelle", da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch fünstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh .. Frauenleiden